



Auf dem Weg



Advent 2022

Nr. 60



Verein der Freunde
der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

In dieser Ausgabe:

Den Schatz von Beuron in die
Gesellschaft hineinragen



Editorial

IN UNSEREM BENEDIKTINISCHEN Hergottswinkel tut sich was. Seine Freunde, Gönner und Verehrer wollen/sollen daran kräftig mitmischen. Wertschätzung soll Zukunft sichern. Ob gemeinschaftlich organisiert als Mitglieder des Fördervereins oder Mäzene des Kloster-Vereins der Benediktiner selbst... Ob Liebhaber sakraler Kunst oder fasziniert von der Lebensform Kloster... Ob einfach nur dankbar für dessen unverzichtbare Rolle als Teil europäischer Kultur... Die Gründe für unsere Wertschätzung mögen völlig unterschiedlich sein, doch sie sollen künftig noch gezielter der Sicherung eines hohen Kulturgutes der Region zugute kommen.

GUT, DASS ES UNSER KLOSTER GIBT. Die eindeutige Präambel setzte nicht nur der Erzabt selbst der Mitgliederversammlung 2022. Sie ist Aufforderung und Herausforderung zugleich, sich noch stärker ins Engagement für das Kloster einzubringen. Gelegenheiten gibt es genug – davon können sich unsere

Leser auf den folgenden Seiten überzeugen. Dem Aufbruchsjahr 2022 mit seiner umfangreichen Bautätigkeit wird ein eher festlicher Dankbarkeit gewidmetes Jubiläumsjahr folgen.

160 JAHRE KLOSTERKONVENT in der Nachfolge des hl. Benedikt; 125 Jahre Beuroner Kunstverlag; das sind gute Gründe, sich auch als Verein an der grundlegenden Messlatte des Beistandes für unser Kloster zu orientieren. An attraktiven Ansätzen für lohnendes Engagement fehlt es nicht. Da harren im wahrsten Sinne des Wortes noch viele ungehobene Schätze der Aufbereitung. Da winken ganz neue Möglichkeiten aktiver Beteiligung.

MITDENKEN, MITMACHEN, MITFREUEN. Das WIR steht im Vordergrund. Überzeugen Sie sich selbst, machen Sie sich auf den Weg. In diesem Sinne wünscht das Redaktionsteam uns allen eine gesegnete Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen zversichtlichen Einstieg ins neue Jahr.

Notburg Geibel

Grußwort des 1. Vorsitzenden.....	3
Das Vereinsjahr im Spiegel der Mitgliederversammlung	4
„Ihre übergroße Spendenfreudigkeit verdient besondere Würdigung“	6
Das Beuroner Kunstarchiv weckt Erwartungen	7
Gästeflügel: Wir sind bald wieder da!	9
125 Jahre Beuroner Kunstverlag: Das Erbe unserer Väter wahren, pflegen und neue Wege gehen.....	14
Das Klosterjahr 2022	17
Erzabtei schreibt PRÄVENTION groß	18
Gemeinschafts-Grillfest mit Sang und Klang	20
Ausflug zum Begegnungstag der Orden in Freiburg.....	21
Prominenter Geburtstagsbesuch: Die „Landesmutter“ im Mariengarten / Reiche Apfelernte	22
Aufgegriffen: „Stark im Glauben“ – eine Familienchronik	23
Familiensache Glaubensweg.....	24
Personalia.....	25
Abschied für immer: Beuroner Chor	26
Wallfahrt: Ein Blick zurück und ein Blick nach vorne.....	28
Konzert Kreisverbandsjugendorchester: Als ob Ostern und Weihnachten zusammenfielen	30
Ein kleines Stück Klostergeschichte: „Kanne gieße – Wasser fließe“	31
Mönch – Gärtner – Autor: Auf dem Weg mit Bruder Felix	32
Gedenken: Abschied von Prof. Michael Ungethüm	34
Advent und Weihnachten in Beuron.....	36
Beitrittserklärung	37
Aktuelles vom Beuroner Kunstverlag.....	38

† † Grußwort des 1. Vorsitzenden

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Freunde der Erzabtei St Martin zu Beuron,

ein Jahr vieler Herausforderungen, aber auch vieler Mut machender Begebenheiten liegt hinter uns. Mit der anstehenden Adventszeit verbinden wir viele Hoffnungen und stimmen uns auf Weihnachten und die Geburt Jesu ein. Und mit dem 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr, und wir schauen auf das, was kommt.

Erst wenige Tage liegt unsere erfolgreiche Mitgliederversammlung zurück. Heute möchte ich nochmals die Gelegenheit nutzen, Ihnen herzlich Danke zu sagen. Die vielen Mitglieder unseres Vereins, die Gönner und Spender tragen zu einem großen Teil dazu bei, dass unser kulturelles und christliches Erbe bewahrt und erhalten wird. Aber wir wollen nicht nur bewahren und erhalten, sondern wir wollen den Schatz von Beuron auch in unsere Gesellschaft hineinragen und damit eine Grundlage für Zukünftiges schaffen. Mehr denn je sind heute Werte, Halt und Glauben wichtig.

Ihr Engagement und Ihr Ehrenamt ist, was Vieles erst möglich macht. Ich bin zutiefst überzeugt, dass damit eine wundervolle Aufgabe verbunden ist, die vielen von uns auch sehr viel zurückgibt. Was kann es Schöneres geben, als sich einer solchen Aufgabe verbunden zu fühlen? Ihnen allen einen herzliches „Vergelt's Gott“ dafür.



Im neuen Jahr erwartet uns wieder einiges. Die Renovierung und Sanierung im Kloster und der neue Gastflügel stehen kurz vor Vollendung, das Doppeljubiläum 125 Jahre Kunstverlag und 160 Jahre Kloster sind Grund zur Freude und zum Feiern. Wir als Verein planen ein attraktives und interessantes Programm, das auch einige Neuerungen beinhalten wird. Seien Sie gespannt!

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Adventszeit und ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest.

Auf ein baldiges und gesundes Wiedersehen in 2023 freut sich

Ihr Thomas Bareiß
1. Vorsitzender
Verein der Freunde
der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.



Das Vereinsjahr im Spiegel der Mitgliederversammlung

„Es ist gut, dass es dieses Kloster gibt!“ Bereits im Konventamt in der Abteikirche setzte Erzabt Tutilo einer Mitgliederversammlung, die sich sowohl in Zustimmung wie Diskussionsfreudigkeit positiv von vergleichbaren vorherigen Anlässen abhob, das Ausrufezeichen. Mit dem nur alle zwei Jahre in der Liturgie verlesenen Bibelwort aus dem dritten Johannesbrief „Damit auch wir zu Mitarbeitern für die Wahrheit werden“ nutzte der Klosteroberer die gute Gelegenheit, den lebendigen Austausch gemeinsamer Werte im Freundeskreis des Klosters im Sinne eines umfassenden christlichen Auftrages heraus zu heben.

Vorsitzender Thomas Bareiß übernahm gerne die vom Erzabt vorgegebene geistliche Richtlinie und bezeichnete die zurückliegende Zeitspanne im Vereinsjahr als Jahr der Herausforderung. „Nicht einfach aber außerordentlich erfolgreich in unserer Arbeit für Kloster Beuron: Danke für Eure Mut machende Begleitung.“ Die unglaublich positive Fenster-Aktion, aber auch der starke

Zuspruch beim qualitätvollen Konzert des Kreisverbandsjugendorchesters mit seiner „tollen Atmosphäre“ seien auch eine wirkungsvolle Bestätigung der Arbeit des Vorstandes gewesen.

Ins Detail dieser erstaunlich regen Aktivitäten im Berichtsjahr 2021 und 2022, die er als „Aufbruchsjahre“ bezeichnete, führte Schatzmeister Reinhold Schlegel ausführlich und kompetent. Ebenfalls die verbindende Kraft des guten Miteinanders von Mönchen und Mitgliedern betonend, führte er allerdings nach der Erfolgsbilanz mit Nachdruck eine gewisse Überalterung im Verein ins Feld. Sein größter Wunsch – unisono vom Vorsitzenden Thomas Bareiß geteilt: „Wir brauchen neue Mitglieder“. Das bevorstehende Jubiläumsjahr 2023 bringe mit Ausstellungen, Vorträgen, Tag der offenen Tür und Besichtigung von Verlags- und Gastflügel-Räumlichkeiten zahlreiche Ansatzpunkte, nicht nur selber mit zu machen sondern auch weitere kulturbewusste Menschen für ein aktives Mitmachen im Verein zu werben. „Allein auf sich selbst gestellt kann dieses Kloster nicht bestehen“.

„Ihre übergroße Spendenfreudigkeit verdient besondere Würdigung“

Aus dem Bericht des Schatzmeisters Reinhold Schlegel zitieren wir auszugsweise die entscheidenden Eckdaten für ein wieder sehr erfolgreiches Vereinsjahr, das deutlich die Wertschätzung der Vereinsmitglieder und Freunde für „ihr Kloster Beuron“ unterstreicht. Die Kernaussage: „Durch Ihre aktive Spendenfreudigkeit und Unterstützung auf vielfache Weise haben Sie unserem Verein auch im Berichtsjahr wieder eine geordnete Wirtschafts- und Finanzlage zuteilwerden lassen. Ganz besonders herausheben möchte ich Ihre übergroße Beteiligung an unser Spendenaktion Archifenster und Fenster im Festsaal, die ganz besonderer Würdigung bedarf.“

Reinhold Schlegel nannte dazu beeindruckende Fakten und Zahlen: 2021 konnten wir unsere Einnahmen auf 173.730,22 annähernd um 9 Prozent steigern. Damit habe sich die Liquidität auf 201.620,49 Euro verbessert und man war in der Lage, Wünsche und Anforderungen des Klosters – Zuschüs-



Gespannt und mit Genugtuung verfolgten die Mitglieder im Saal des Hotels Pelikan die Vorstandsberichte. Stolz ist berechtigt: In den vergangenen fünf Jahren haben sie über eine Million Euro in notwendige klösterliche Maßnahmen mit investiert. Davon entfiel der Löwenanteil auf 2021/und 2022. Die Fenster der Westfassade wie auch der Treppenlift im Gastflügel sind markante Beispiele.





se für Archivfenster, wie Archiv-Aufgaben sowie Einrichtungen des Gastflügels in Gesamthöhe von über 200.000 Euro – vollständig zu erfüllen. Im „Aufbruch-Jahr 2021“ seien somit, so Schlegel, grundlegende Sanierungsmaßnahmen erfolgt, sowohl was die Holzfenster der Westfassade als auch nun die Fenster im Festsaal betrifft. „Eine beträchtliche Verbesserung der Klosteranlage“, weshalb der Schatzmeister nochmals ausdrücklich den so spendenfreudigen Mitgliedern dankte. Auch im Vorhaben Aufarbeitung und Renovierung des Archivs sei man vorangekommen.

Wir freuen uns, dass wir zusammen mit den Mönchen die neuen Konferenz- und Tagungsräume sowie modernen Übernachtungsmöglichkeiten beim Jubiläumsfest am 2. Juli kommenden Jahres besichtigen können, und die nächste Mitgliederversammlung dann auch wieder im Festsaal stattfinden kann.“ In seinen Zukunftsbetrachtungen wies Reinhold Schlegel darauf hin, dass der Akzent des „Spendenjahres 2023“ auf dem



Kunstarchiv liege: „Wir tragen dazu bei, dass die Schätze des Klosters Beuron aufgearbeitet, archiviert und zukunftsicher aufbewahrt werden.“

Fazit des Schatzmeisters:
„Unsere Zielvorgaben haben wir erreicht. Wir gehen daher – dank Ihrer Großherzigkeit – mit großer Euphorie und Hoffnung in das Jahr 2023“.

Schätze heben:

Das Beuroner Kunstarchiv weckt Erwartungen

„Viele Schritte, aber es lohnt sich, diese zu gehen“. Dr. Christopher Schmidberger, fast auf den Tag genau seit fünf Jahren Leiter des Beuroner Archivs und zum ersten Mal vor dem Auditorium der Vereinsmitglieder mit einem spannenden Vortrag über den langen und beschwerlichen Weg „von der Rumpelkammer zur Kunstsammlung“ generell, das höchst respektable künstlerische Konvolut der Beuroner Mönche speziell, setzte der Versammlung die richtungsweisenden Akzente.



Stolz und Freude nicht nur über den Überraschungsfund: Die professionell fundierte Arbeit von Dr. Schmidberger und seinem Team ist ein wesentliches Stück Zukunftssicherung.

Das „Superziel“, die vorhandenen, wenn auch restaurierungsbedürftig zum Teil äußerst wertvollen Gemälde, Grafiken und Gußobjekte der Beuroner Künstlermönche in einer laufenden Ausstellung zu präsentieren und damit die Anziehung von Kloster Beuron um einen kulturellen Höhepunkt zu bereichern, ist aus der Sicht des Experten erreichbar. Allerdings gelte es, noch einen langen Weg zu bewältigen, um die konservatorischen wie auch räumlichen Voraussetzungen dieses hochrangigen und deshalb anspruchsvollen Konvolutes zu bewältigen. Nicht nur vor den Mitarbeitern des Kunstarchives – mit dem Archivar selbst, Kunsthistorikerin Carina Schäfer, Kantor Pater Landelin und Vorstandsmitglied Dr. Mattes sowie sporadischen Hilfskräften ein kreatives und engagiertes Team – liegt ein professionell ausgeklügelter Marathon. Auch der Klosterkonvent ist selbstverständlich einbezogen. Und nicht zuletzt die Vereinsmitglieder können und sollen sich aktiv einbringen über

Gemäldepatenschaften, Spendenaktion und tatkräftige Mitarbeit.

Der vom Erzabt und Vereinsvorstand untermauerte Appell des Kunstprofis war geprägt von überzeugenden Fakten. Begleitet von permanenten Überraschungen bei Suche und Sichtung der Bestände über die Kartierung eines zunächst völlig ungeordneten Kunterbuntes an künstlerischen Funden bis hin zu Digitalisierung, Kooperation mit Archiven, Ausstellungsbeteiligungen sowie Nutzungsanfragen und Publikationen ist mittlerweile mit Historischer Sammlung, Glasplatten-Archiv, Bibelmuseum, Geologischer Sammlung und nicht zuletzt Vereinsarchiv ein Riesen-Arbeitsfeld gesichtet, geordnet, beackert worden. Damit haben sich auch die Möglichkeiten künftiger Aktivitäten erschlossen. Nun ist ein seriöser Überblick über den Umfang konservatorischer Voraussetzungen für ei-





nen geregelten Kunst-Betrieb gegeben, der dabei hilft, das international renommierte Erbe der Beuroner Kunstbestände ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Mit einem Gemälde setzte der Klosterarchivar die Klosterfreunde ins Bild darüber, warum ihr positives Mitmachen auch aus seiner Sicht nicht nur unumgänglich, sondern auch nutzbringend ist für die gedeihliche Klosterzukunft. Die gezeigte und bisher noch nicht identifizierte Entdeckung: Ein Gemälde aus dem Verkade-Nachlass. Es lässt große Erwartungen zu und auf Überraschung hoffen. Noch darf man zwar über den Wert dieses Kunstwerkes aus der Münchner Periode des „Blauen Reiter“ (Künstler des Expressionismus um Kandinsky, Jawlensky, Gabriele Münter, Franz Marc, August Macke) spekulieren. Und auch darüber, wieviel Werte insgesamt noch im Beuroner Kunstschatz verborgen sind. Doch die Frage, ob und wie sinnvoll es ist, sein Scherflein beizutragen,



Auch Vorsitzender Bareiß freut sich über diesen geheimnisvollen Klosterschatz.

um die Allgemeinheit am wertvollen Beuroner Kunstschatz teilhaben zu lassen, dürfte sich nach Dr. Christopher Schmidbergers „Feldzug Archiv“ erübrigen haben. NG

Wir sind bald wieder da!

Pater Sebastian Haas-Sigel, OSB

„Oh, sie bauen!“ – und das seit nun schon gut einem Jahr! In der Adventsausgabe 2021 hatten wir über die anstehende Grunderüchtigung unseres Gästeflügels berichtet. Die Perspektive damals: Eröffnung unseres „neuen“ Gästeflügels Mitte 2022. Da wurde nichts draus – leider! Gute Planung ist das eine, die Fähigkeit, flexibel reagieren zu können, sich handlungsfähig zu halten, das andere. Beide Fähigkeiten haben wir – Bauherren, Bauleitung, Fachplaner, Handwerker, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gemeinsam unter Beweis gestellt. Ein starkes Team in nicht ganz einfachen Zeiten. Und wir haben uns arrangiert: Leben auf der Baustelle. Das gilt nicht nur für uns Gästepatres im Büro „mittendrin“, sondern auch für unser Team in Küche und Hauswirtschaft; dieses Bewies in den verschiedenen Bereichen Flexibilität und Improvisationstalent: im Kampf gegen den allgegenwärtigen Baustaub; bei der Aufgabe, den Überblick zu bewahren; beim laufenden Betrieb in der provisorischen Küche direkt neben der Baustelle und mit der Herausforderung des klosterinternen Corona-Ausbruchs im März. Das Ziel nicht aus dem Blick zu lassen, die weitere Perspektive zu halten, das half über viele Schwierigkeiten hinweg: wenn mal wieder die Lieferung wichtiger Elemente verschoben wurde; wenn krankheitsbedingte Ausfälle den Zeitplan durcheinanderbrachten; wenn sich die Situation hinter dem Wandverputz, in der Decke oder unter dem Boden wieder einmal ganz anders zeigte als gedacht. Und auch Pannen gehörten dazu: Eine angebohrte Abwasserleitung, ein undichtes Heizungsrohr, ein falsch gefertigtes Einbauteil für die Küche. Dass wir bei all dem kostenmäßig im Großen und Ganzen im Rahmen bleiben konnten, sorgt nicht nur für Zufriedenheit bei



125 Jahre Beuroner Kunstverlag

Das Jubiläums-Programm 2023

26. März:

Eröffnung der historischen Ausstellung mit Vortrag von Dr. Schmidberger

2. Juli:

• Tag der Begegnung mit Besichtigung des Kunstverlages sowie der neuen Räumlichkeiten im Gastflügel

- Eröffnung Ausstellung: Christel Holl
- Öffnung des Mariengartens im klösterlichen Klausurbereich
- Antiquariat
- Flohmarkt
- Verköstigung





Gästeflügel Beuron



den Geldgebern, dem Erzbistum Freiburg; insgesamt 3 Millionen Euro sind in die Sanierung von Gästeflügel und Klosterküche geflossen. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem zur Verfügung gestellten Geld stand für die Verantwortlichen vor Ort an erster Stelle. Schön zu erfahren, dass auch mit dem Verein der Freunde ein verlässlicher Partner zur Stelle war: Durch die finanzielle Unterstützung seitens der Klosterfreunde konnten einige konkrete Akzente gesetzt werden: So unter anderem bei der Möblierung, bei der technischen Ausstattung oder in puncto Barrierefreiheit.

„Was habt Ihr den jetzt alles gemacht?“, so wird regelmäßig gefragt. Nun: Nach dem großen Ausräumen ging es Ende 2021 im wahrsten Sinne des Wortes „an die Substanz“: Auf der 1. Etage wurden die Nasszellen demontiert und die Trennwände zwischen Vorräumen und Zimmern entfernt. Der Einbau neuer Badezimmer in modernem Outfit war in diesem Bereich das erklärte Ziel. Die hier gelegenen Gästezimmer erhielten neue Parkettböden. Die Möblierung kombiniert moderne Elemente mit traditionellen „Klostermöbeln“; diese waren seinerzeit in der klostereigenen Schreinerei gefertigt worden und konnten aus dem „Dornröschenschlaf“ auf Dachböden und in Möbellagern im Klosterhof und auf der Ökonomie „geweckt“ und geborgen werden. Insgesamt zeigt sich der „Neue“ schlicht, klar, klösterlich.

Auf der 2. Etage wurden im gesamten Bereich der ehemals „einfachen“ Gästezimmer und der dazugehörigen Sanitärbereiche sämtliche Zwischenwände ausgebrochen; so entstand Raum für einen großzügigen neuen Gruppen- und Veranstaltungsraum sowie für einen weiten und hellen Korridor.

Durch einen im Zuge der Entkernung geöffneten Durchgang im Bereich von ehemaliger Sakristei und Telefonzelle gelangt man nun – wie auch im darunterliegenden Geschoss – vom Treppenhaus aus auf der Innenseite des Gebäudes zu den Gästezimmern über dem Refektorium. An der nördlichen Ecke des Gästeflügels, über der Küche zur Abteistraße hin, konnte auf beiden Etagen jeweils ein den gesetzlichen Vorgaben und den praktischen Erfordernissen entsprechendes behindertengerechtes Zimmer mit Nasszelle geschaffen werden. Der Übergang zum Refektoriumsraum weist auf beiden Etagen eine Differenz von einem halben Stockwerk auf; die hier schon bestehenden Treppen wurden jeweils mit einem Treppen-Plattformlift ausgestattet und so barrierefrei gemacht. Zusammen mit den im Zuge der Sanierung renovierten Zimmern im Refektoriumsraum verfügt der Gästeflügel damit künftig über 31 ansprechend gestaltete Gästezimmer, die z.T. auch als Zweibettzimmer belegbar sind. Alle Zimmer haben eigene Dusche und WC. Den Hausgästen stehen außerdem ein neues Lesezimmer sowie ein modern gestalteter Gebets- und Andachtsraum zur Verfügung.

Der vom Haupttreppenhaus aus separat erreichbare Tagungsbereich auf OG 2 verfügt über drei großzügige Säle, die eine flexible Nutzung für Gruppen bis 80 Personen ermöglichen. Der gesamte Bereich wurde innenarchitektonisch neu gestaltet: Zeitgemäße technische Ausstattung, Optimierung von Beleuchtung und Akustik aber auch ästhetische Gestaltung waren hier im Blick. Dies gilt auch für die Sanierung der WC-Anlagen im Erdgeschoss und im Tagungsbereich, die sich nun wieder modern und ansprechend präsentieren. Durch die räumliche Trennung von Wohn- und Tagungsbereichen ist das



Baustelle Gastflügel. Aus Trümmern entsteht zeitgemäße Gastlichkeit.

Fotos: Bauleitung Ingenieurbüro Jerg, Sigmaringen (Florian Weingast)





Gästeflügel Beuron



Haus klar strukturiert – auch dies eines der Hauptziele der Maßnahmen.

Die Arbeiten im Erdgeschoss und im Bereich der Büros sowie der Treppenträume beschränkten sich zwar auf ästhetische Maßnahmen wie das Streichen der Wandflächen, die farbliche Neufassung der Stuckaturen und die Auffrischung der Bodenbeläge. Die komplette Erneuerung des elektrischen Leitungssystems, der Beleuchtung und der sanitären Leitungen vom Dach bis in den Keller sowie der Ausbau der Brandmeldeanlage und die brandschutztechnische Aufrüstung des gesamten Gebäudes machten jedoch überall im Haus tiefgreifende Eingriffe notwendig. Die Erfordernisse des Brandschutzes waren übrigens insgesamt mit ausschlaggebend für die Sanierungsmaßnahme. Die Sanierung der historischen Fenster des Festsaals, finanziert aus den Mitteln der großen Fensterspendenaktion 2021 steht vor dem Abschluss. An der Umsetzung eines neuen Beleuchtungskonzeptes für den repräsentativen Raum wird derzeit gearbeitet; die hier anfallenden Investitionen unterstützt ebenfalls der Verein der Freunde. Die Gästezimmer im Dachgeschoss werden künftig nicht mehr für die Beherbergung genutzt.

Mittlerweile hat sich der Staub gelegt, die Geräuschkulisse hat sich verändert; Presslufthammer und Bohrmaschine wurden vom Staubsauger abgelöst: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in ersten Schritten mit der Reinigung der Baustelle beginnen. Dazwischen werkeln noch die Elektrotechniker an Beleuchtung, Brandmeldeanlage und Fluchtwegebeschilderung – die Bauabnahme steht kurz bevor. Dann geht es ans Einräumen und Herrichten des Hauses.

Der Wiedereinstieg ist nach mehrmaligen Verschiebungen nun für Januar 2023 geplant; ab Dezember werden wir die ersten Buchungen fürs Neue Jahr entgegennehmen – bis dahin müssen wir Gästepatres uns in die neue Buchungssoftware eingearbeitet haben, die ebenfalls mit Unterstützung der Beuroner Klosterfreunde angeschafft werden konnte.

Der Verein hat sich zudem, wie schon erwähnt, bei der Anschaffung neuer Garderoben, der Sanierung der Klostermöbel und bei der Anschaffung der Treppen-Plattformlifte finanziell eingebracht. Ein ganz konkreter Beitrag zur Erfüllung unseres Auftrags: „Vergelt's Gott!“



Markierte Stellplätze

Für Klarheit auf dem Pfortenplatz sorgt seit 20. Oktober die frisch aufgebrachte Parkplatzmarkierung. Für die Hausgäste, die im Gästeflügel für mehrere Tage logieren, stehen ab sofort 21 reservierte Stellplätze zur Verfügung; wer hier parken will, benötigt einen klösterlichen Parkausweis. Ebenfalls vorgesehen sind drei behindertengerechte Parkplätze sowie eine begrenzte Anzahl von Kurzzeitparkflächen für Pfortenbesucher. Im Bereich der neu angebrachten Löschwasser-einspeisung am Gästeflügel herrscht absolutes Halteverbot; hier sollen die Floriansjünger im Fall der Fälle, der – so hoffen wir – niemals eintreten wird, ungehindert Platz und Zugang finden. PS

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern

*ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein gesundes, erfolgreiches
Jahr 2023*

Ihr
Tutilo Burger, Erzbabt

Thomas Bareiß, Vorsitzender

und das Vorstandsteam



Eine Fundgrube:

Das Erbe unserer Väter wahren, pflegen und mutig neue Wege gehen

Gespräch mit Erzabt Tutilo Burger

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das Beuroner Klosterjahr 2023 wird ganz im Zeichen des Jubiläum „125 Jahre Beuroner Kunstverlag“ stehen. 1898 beschlossen die Künstler-Mönche von Beuron mit der Gründung eines eigenen Verlages, ihre Werke durch Vervielfältigung aller Welt zugänglich zu machen. Eine mutige Tat wurde zum Meilenstein in der Entwicklung der Erzabtei. Was der Philosoph und „Kulturpapst“ Walter Benjamin einst noch als „Entwertung der Kunst durch ihre technische Reproduzierbarkeit“ geißelte – die einmalige künstlerische Arbeit über die Form des Druckes oder Abgusses mehrfach zu kopieren – wurde für unser Kloster zu einer historischen Zäsur. Der Kauf der ersten Tiegel-Druckpresse, auf der per Fußdruck Bildchen, Gebete, Schrif-

Unter dem Banner Beuron eine christliche Spur legen

ten bis hin zu den ersten Kirchenführern hergestellt wurden und dann begeisterte Abnehmer fanden, eröffnete der Beuroner Kunst den Weg in die Welt. „Sakralkunst to go“ sozusagen, die sich – unverzagt und unverdrossen dem Vermächtnis ihrer Gründer folgend – ein bis dato unbekanntes Marksegment über mehr als ein Jahrhundert hinweg bis heute immer wieder neu erobert. In einer Reihe von Veranstaltungen werden die Beuroner Benediktiner unter Federführung ihres Kunst-Archives – dieses bedeutende Kapitel ihrer Klostergeschichte der Öffentlichkeit präsentieren. „Auf dem Weg“ hat sich bei Erzabt Tutilo erkundigt, was im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten zu erwarten ist.

Als „Verlag der Beuroner Kunstschule“ 1898 von Künstlermönchen gegründet, um ihre eigenständige sakrale Kunstgattung in die Welt zu tragen, ist der Beuroner Kunstverlag heute einer der wenigen noch existierenden Verlage, die sich ausschließlich und in ganz besonderer Weise der Verbreitung religiösen Gedankengutes widmen. Welchen Stellenwert hat das Jubiläums-Gedenkjahr 2023 für Ihre Klostergemeinschaft und für Sie ganz persönlich?

Man kann durchaus sagen, dass der Beuroner Kunstverlag der älteste Geschäftsbetrieb des Klosters ist. Als solcher trägt er schon über Generationen hinweg zum Unterhalt unserer Gemeinschaft bei. Es wäre aber zu kurz gedacht, nur den ökonomischen Aspekt hervorzuheben. Der Verlag mit seinen Büros und der Druckerei war vor allem in seinen ersten Jahrzehnten auch der Ort, wo viele Mönche das „labora“ ihrer Berufung realisierten. Durch gemeinsame Anstrengung das Evangelium in Form von Schrift und Kunst in die Welt hinauszutragen, haben meine Mitbrüder als Herausforderung angenommen. Auch das heutige Team aus Mitarbeitenden und Mönchen weiß um diese Leistungen und arbeitet täglich hoch motiviert daran, dass mit dem Namen „Beuron“ Schönheit und Qualität verbunden bleiben.



Die Beuroner Heiligenbildchen, Pfarrbriefe und Schriftgut gehören seit 125 Jahren über die halbe Welt hinweg und noch bis heute zu den viel begehrten und genutzten Utensilien religiöser Kommunikationskultur.

Als heute stärkster Wirtschaftsbetrieb des Klosters ist der Verlag zugleich ein State-ment für die Durchsetzungskraft einer sehr eigenwilligen Sakralkunst. Die Beuroner haben sich nicht nur mit ihrer ureigenen künstlerischen Handschrift einen historisch bemerkenswerten Platz gesichert, sondern auch der technischen Reproduktion den Weg geebnet. Als Pioniere des Druck- und Verlagsgewerbes haben sie bewiesen, dass der Weg von der Manufaktur zur industriellen Produktion in Eigenregie zum Erfolg führt. Leuchtendes Vorbild oder schweres Erbe?





Der von Ihnen beschriebene Weg führte weiter und wird sich auch über die heutigen technischen Standards hinaus wiederum verändern. Speziell in der Drucktechnik waren wir einmal ganz vorne und gerühmt als leuchtendes Vorbild in Buch- und Kunstdruck. Unter der Leitung von Bruder Julius wurden wir zu einem gesuchten Ausbildungsbetrieb in der Druckbranche. Jene Glanz-Zeit wäre tatsächlich zu einem schweren oder beschwerenden Erbe geworden, wenn wir nicht auf die schnellen Veränderungen reagiert hätten und bald Überholtes losgelassen hätten, um selber wieder auf die Überholspur zu gelangen. Heute liegt unser Schwerpunkt nicht mehr auf der Drucktechnik, sondern auf der verlegerischen Arbeit, die vor Ort nur noch die nötigsten technischen Einrichtungen vorhält.

Religiöse Literatur, Druckschriften, Andachts-, Gedenk-, Heiligenbildchen, Karten... Beuroner Verlagsprodukte eroberten Neuland in aller Welt. Tausende von Motiven wurden im Laufe der Zeit verbreitet. Doch die an christlichen Themen interessierte Klientel leidet bekanntlich – derzeit besonders dramatisch – an Auszehrung. Eröffnen sich da dem Kloster neue Wege zu neuen Horizonten?

Gerade die Produkte im Stil der Beuroner Kunstschule wurden bis zum II. Weltkrieg in alle Welt vertrieben. Wer konnte sich damals schon rühmen, ein Vertriebsbüro im Zentrum von New York zu unterhalten? Die neuen Wege eröffnen sich nicht von selbst. Wer sich für eine Richtung entschieden hat, muss dann aber auch mutig voranschreiten, wenn er zum Ziel kommen will. Der Rückgang des Christentums in der westlichen Welt, lässt jedoch keine sinnentleerte Welt zurück. In einer diffusen Wolke verschiedenster Spiritua-



litäten suchen viele Menschen Orientierung. In diese Wolke fliegen wir gleichsam hinein, auch hier wollen wir präsent sein, um unter dem Banner Beuron „eine christliche Spur“ zu legen, wie es unser Verlagsleiter, Pater Mauritius, im neuesten Verlagsprospekt formuliert hat.

Zeiten von Not und Bedrängnis haben die Beuroner Benediktinergemeinschaft von Beginn ihrer Präsenz im Donautal an maßgeblich geprägt. Kann sie / muss sie auch noch heute Maß nehmen am Vorbild der Gründerväter und Mönche vorangegangener Generationen, die ihren Nachfolgern ein so reiches Erbe hinterlassen haben?

Das Erbe erhält sich nicht von selbst. Im Gegenteil zerfällt alles Irdische, wenn es nicht durch uns Menschen gehütet und gepflegt wird. Manche Generation kann jedoch an den Punkt kommen, wo sie wieder für sich neu entscheiden muss, was sie für ihre Weiterfahrt durch die Zeit benötigt und was sie

über Bord werfen muss, um sich über Wasser halten zu können. Insofern unterscheiden wir uns von unserer benediktinischen Gründergeneration. Wir fangen nicht beim Nullpunkt an, aber wie haben – ebenso wie die Gründer – Menschen an unserer Seite, denen es ein Anliegen ist, dass wir in Not und Bedrängnis nicht untergehen, sondern unter anderem auch das Erbe bewahren können. Dieses Anliegen verfolgen ja auch alle unsere Freunde,



die im Verein oder auch außerhalb uns unter die Arme greifen, damit trotz aller religiösen Klimaveränderung die christliche Spur sichtbar bleibt.

Im Gespräch mit dem Erzabt: Notburg Geibel

Das Klosterjahr 2022

Der Herr stand mir zur Seite

Auch in diesem Jahr luden die Beuroner Mönche wieder zu einer Gedenkfeier für „Pater Gregor Sorger und die Märtyrer von Tokwon“ in die Abteikirche ein. Als Überschrift über der Feier am Sonntag, 13. November, stand das Pauluswort „Der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft“ (2 Tim 4,17). – Der Beuroner Mönch Pater Gregor Sorger wurde 1906 in Spaichingen geboren und 1937 als Missionar in das Beuroner Kloster Tonogaoka (Japan) entsandt. Nach der Aufhebung (1942) wechselte Gregor Sorger zu den Missionsbenediktinern nach Tokwon (Nordkorea). Das Kloster Tokwon wurde im Mai 1949 von den Kommunisten aufgehoben; die Klostersgemeinschaft sowie Missionsbenediktinerinnen (Tutzing) und einige Weltpriester wurden interniert. Damit begann für 38 Frauen und Männer das Martyrium. Pater Gregor Sorger ist am 15. November 1950 in Manpo/Nordkorea in einem Erdloch erfroren. – Pater Severin Stenkamp, der die Feier seit mehreren Jahren plant und



gestaltet, hatte diesmal Florian Rynkowski (Bass-Gitarre & Gambe) aus Rösrath und Leonhard Huhn (Saxophone) aus Köln eingeladen. Beide Musiker sind Vertreter der freien Improvisation (Jazz). Im Zusammenspiel von Text, Klang und Raum wurde das Schicksal der „Dienerinnen und Diener Gottes“, die als Christen zu Opfern des ideologischen Konflikts im Kontext des Koreakrieges wurden, eindrucksvoll vergegenwärtigt. – Neben Gästen aus Spaichingen und Riedlingen, biografischen Bezugspunkten Pater Gregor Sorger, waren auch diesmal wieder Mitglieder der Kath. Koreanischen Studentengemeinde aus Freiburg zur Feier gekommen.



Institutionelles Schutzkonzept Kloster Beuron in Kraft gesetzt:

Erzabtei schreibt PRÄVENTION groß

Der 6. Oktober 2022 markiert im Kontext Prävention und sexueller Missbrauch einen wichtigen Schritt auf dem Weg der Institution Erzabtei St. Martin zu Beuron, die zivilrechtlich als Verein der Benediktiner zu Beuron e.V. verfasst ist. In einer gemeinsamen Versammlung von Konvent und Belegschaft konnte das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) für den Bereich der Erzabtei vorgestellt und mit Unterschrift von Erzabt Tutilo Burger offiziell in Kraft gesetzt werden.

Über nahezu acht Monate hinweg spannte sich der Bogen der Beschäftigung mit diesem Projekt auf den unterschiedlichen institutionellen Ebenen: In der Leitung von Kloster und Betrieb, im gemischt besetzten Arbeitskreis ISK, im Rahmen mehrerer Fortbildungseinheiten für Konventualen und Mitarbeitende sowie zweier Vertiefungsmodule speziell für die Mitbrüder in Seelsorge und Kursleitung.

Sowohl mit Blick auf die seelsorglichen Aufgaben vor Ort in Abteikirche und Sprechzimmer wie auch für das pastorale Wirken im jetzt dann bald neu eröffneten Gästeflügel ist all dies angesichts der kirchlichen Missbrauchs-geschichte und der Bedeutung des Themas Prävention für die Zukunft grundlegend und unerlässlich; dies nicht zuletzt auch mit der anstehenden diözesanen Neustrukturierung „Kirchenentwicklung 2030“, in der auch Kloster Beuron als geprägter geistlicher Ort eine Aufgabe übernehmen und seinen Platz finden wird. Und auch an der Schnittstelle „von Verein zu Verein“, von

Kloster und Klosterfreunden, ist das ISK von konkreter Bedeutung: Dann nämlich, wenn es um ehrenamtliche Mitarbeit geht. Hier für objektive und verbindliche Regelungen zu sorgen, ist einer der Aspekte, die im Sinne der Prävention in den Blick genommen wurden – unser Klosterarchiv ist in diesem Punkt mit gutem Beispiel voran gegangen. Mit Herrn Dr. Peter Epple konnte ein erfahrener Kooperationspartner für die Aufgabe des sog. Ombuds gefunden werden, einer unabhängigen, externen Ansprechperson, die im Kontext Grenzüberschreitung und Missbrauch bei Bedarf klärend und vermittelnd zur Seite steht.

Als Präventionsbeauftragter und Verantwortlicher für die Erarbeitung des Schutzkonzepts ist P. Sebastian sehr dankbar für die professionelle Unterstützung durch FEUERVOGEL e.V. aus Balingen, die Informations- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt im Zollernalbkreis, namentlich durch deren Geschäftsführerin Frau Elke Börnard, die den Weg hin zum Schutzkonzept fachlich begleitet hat.

Mit der Aufnahme der Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Rahmenordnung der Erzdiözese Freiburg in die Vereinssatzung des Vereins der Benediktiner zu Beuron e.V. und mit der Inkraftsetzung des Schutzkonzeptes hat das Kloster nicht nur grundlegende Forderungen seitens der Deutschen Bischofskonferenz an die Ordensgemeinschaften erfüllt; es wurde auch der Blick für das Anliegen „Grenzachtender Umgang und Prävention“ sowie für einen angemessenen Umgang mit eventuellen Grenzverletzungen und

Übergriffen in der Institution Kloster Beuron geschärft. Wichtige erste Schritte sind getan, der Weg hingegen ist noch lange nicht am Ende.

Für Interessierte ist das Institutionelle Schutzkonzept Kloster Beuron auf der Website der Erzabtei www.erzabtei-beuron.de zugänglich.

Hier geht es direkt zum Schutzkonzept:



Impressionen von der Abschluss- und Inkraftsetzungsveranstaltung des Institutionellen Schutzkonzeptes Kloster Beuron am 6. Okt 2022 mit Konvent und Belegschaft.



Das Klosterjahr 2022



Gemeinschafts-Grillfest mit Sang und Klang

Am 12. Juli fand im Josefs-Garten in diesem Jahr zum ersten Mal ein gemeinsamer Grillabend von Konvent und Belegschaft des Klosterbetriebs statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genossen nicht nur die von Familie Stehle vom Jägerhaus kredenzt Köstlichkeiten aus der Klosterküche, sondern auch die besondere Atmosphäre des klösterlichen Ortes. Dieser Abend der Begegnung wurde bereichert durch eine musikalische Einlage eines Projektchores aus Mitarbeiterinnen und Mönchen unter der Leitung von Volker Nagel. Ein weiterer Höhepunkt war der Eiswagen, der zum Abschluss des Essens angefahren kam. Am Lagerfeuer klang der gemeinsame Abend aus. PS



Ausflug zum Begegnungstag der Orden in Freiburg

„Gerufen und gesandt – gottgeweihtes Leben als Zeugnis heute“ unter diesem Motto stand der Fest- und Begegnungstag in Freiburg, zum dem am 8. Juli rund 180 Ordensleute, Eremitinnen und Geweihte Jungfrauen auf Einladung von Erzbischof Stephan Burger und Bischofsvikar Dr. Peter Kohl nach Freiburg gekommen waren. Mit dabei war auch eine Abordnung aus Beuron. Auf dem Programm standen die Feier der Eucharistie mit Erzbischof Stephan im Münster, das gemeinsame Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen im Priesterseminar Collegium Borromaeum, ein geistlicher Impuls durch Sr. Birgit Reutemann OSF zum Thema des Tages in der Martinskirche sowie eine Auswahl von



Workshops, die Raum für die Vertiefung des Vortragsthemas und persönliche Begegnung untereinander boten. Die Feier der Vesper im Münster rundete den Tag ab. Die getanzte Gabenprozession afrikanischer Ordensfrauen in der Eucharistie und das ebenfalls getanzte Magnificat einer indischen Schwester in der nachmittäglichen Vesper waren ein schönes Zeichen für die Internationalität und Buntheit der geistlichen Gemeinschaften im Erzbistum Freiburg. Die Beuroner ließen den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen „Im Himmelreich“ ausklingen. PS



Das Klosterjahr

Prominenter Geburtstagsbesuch: Die „Landesmutter“ im Mariengarten

Gerlinde Kretschmann hat ihren 75. Geburtstag mit Familie, Verwandten und Freunden in Beuron gefeiert. Dankbares Interesse der um den Ministerpräsidenten und seine Frau gescharten Geburtstagsgesellschaft galt der Führung von Bruder Markus im Mariengar-



ten sowie einem Besuch der Gnadenkapelle. „Für mich ein Stück Heimat“ kommentierte die „Landesmutter“ ihre enge Bindung an Kloster Beuron und die in Generationen gewachsene Freundschaft der alteingesessenen Laizer Bürgerfamilie. Mit Pater Ambrosius Kienle kann diese auf eines der markantesten Beuroner Mönchsprofile in den benediktinischen Kloster-Anfängen verweisen. Sein Nachfahre Adalbert Kienle, anlässlich ebenfalls aus Berlin mit der Familie zum Geburtstag der Schwester angereist, hat dem „Choral-Löwen“ in der Reihe der im Beuroner Kunstverlag erschienenen und im Klosterladen erhältlichen „Beuroner Klosterprofile“ ein bleibendes Andenken gesetzt.

NG

Reiche Apfelernte

Die diesjährige Apfelernte am 22. Oktober konnte dank des engagierten Einsatzes der rund 20 Helferinnen und Helfer, die dem kurzfristigen Aufruf des Klosters gern gefolgt waren, trotz des anfänglich noch ungemütlich feuchten Wetters rasch eingebracht werden.

Darüber freute sich insbesondere Bruder Wendelin Bantle, der Herr des mehrere Hundert Exemplare zählenden Beuroner Apfelbaumbestandes. Sein Resümee: „Gott



Nachschub für den Klostermost

sei Dank!“ – In diesen Dank sind auch alle fleißigen Hände von Groß und Klein eingeschlossen!

PS



Aufgegriffen:

„Stark im Glauben“ – eine Familienchronik

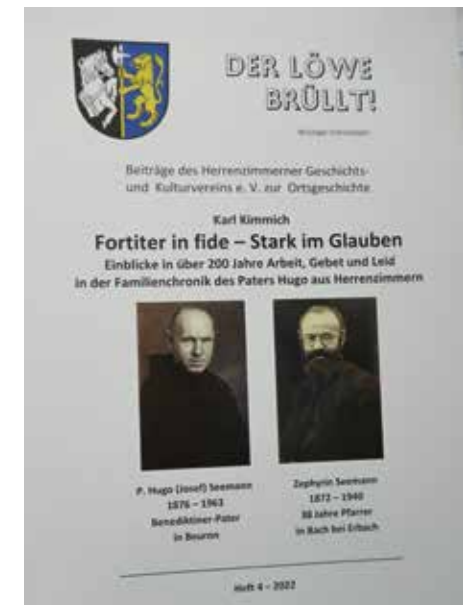
Mönche schreiben Geschichte. Auch und gerade die Beuroner, die so mannigfache Kapitel mitgeschrieben haben. Vor allem auch Heimatgeschichte. Anfang des Jahres im Büchlein „Die Spuren der Mönche“ erschienen, gab ein kleiner Bericht „Auf dem Weg“ einigen Lesern und Vereinsmitgliedern den Anstoß, uns von eigenen Nachforschungen zu berichten. „Der Löwe brüllt“ – ein Kompendium von Beiträgen des Herrenzimmerer Geschichts- und Kulturvereins zur Ortsgeschichte – ist eine davon.

„Fortiter in fide – Stark im Glauben“ heißt das 100 DIN-A4-Seiten starke Heft 4 – 2022 des Werkes von Karl Kimmich, das sich dem Leben der Brüder Pater Hugo und Pfarrer Zephyrin Seemann widmet und ganz wesentlich auf Originaltexten des Beuroner Benediktiners P. Hugo (1876 – 1963) beruht.

Der Autor – über 44 Jahre hinweg Lehrer an der Grund- und Hauptschule Böisingen und Heiligenzimmern – widmet sich seit 1980 der Ortsgeschichte und gibt jährlich mit Sponsorenunterstützung einige dieser Veröffentlichungen heraus.

Auf die diesmal mit viel Bildmaterial angeereicherte Zusammenfassung: „Einblicke in über 200 Jahre Arbeit, Gebet und Leid in der Familienchronik des Paters Hugo aus Herrenzimmern“ kann Karl Kimmich besonders stolz sein.

Mit gutem Grund, das dürfen vor allem die Mönche von Beuron feststellen, bezeugt das



Konvolut nicht nur die bis heute noch lebendige enge Verbindung der Menschen aus der Region zu „ihrem“ Kloster Beuron. Auch die in Generationen verankerte Frömmigkeit, das Gottvertrauen und die innige Bindung ganzer Familienverbände zum Dienst in der Kirche wird deutlich.

Die derzeit sehr aktive Aufbereitung des Beuroner Kloster-Archives lässt nun erfreulicherweise Erwartung auf weitere intensive und reichhaltige Beschäftigung mit diesen und ähnlichen Mönchs-Viten zu. So ist die ausgesprochen lesenswerte „Seemann-Chronik“ dank der authentischen Lebensbeschreibung von Pater Hugo Seemann und seiner Familiengeschichte – gut 200 Exemplare liegen gedruckt vor und sind bereits jeweils auf großes Interesse gestoßen – auch als ein erfreulicher Vorgeschmack auf Weiteres zu verstehen.

NG



Familiensache Glaubensweg

„Der eine ist Erzbischof eines der größten Bistümer Deutschlands. Der andere Erzabt eines der größten Klöster im deutschen Südwesten.“ Im „Konradsblatt“ Ausgabe Nr. 39 widmet sich Chefredakteur Dr. Klaus Gaßner zum September-Ausklang einer nicht ganz alltäglichen Duplizität zweier kirchlicher „Hochkaräter im Amt“. Nun gibt es zwar gerade im „erkatholischen“ Raum des badischen und einst vorderösterreichischen Südwestens seit jeher auffallend viele kirchliche und klösterliche Verwandtschaften; mit zwei Spitzenämtern in der kirchlichen Hierarchie gleichzeitig nehmen die Brüder Stephan Burger und Tutilo Burger aus dem Städtchen Löffingen am Rand von Baar und Schwarzwald allerdings einen Sonderplatz ein.

Den Lebensbildern von Erzbischof Stephan und Erzabt Tutilo widmet die Wochenzeitung für das Bistum Freiburg mit großflächiger Titelseite und ganzen vier Bild/Text-Seiten das Schwerpunkt-Thema.

In einem inhaltsreich und anschaulich aufgemachten Portrait zeichnet Autor Dr. Klaus Gaßner die parallel verlaufenden geistlichen Berufs-Karrieren zweier Brüder, die – hier den Leiter des Bistums Freiburg, dort den Oberen des Benediktinerklosters Beuron – aus einer prosperierenden Handwerkerfamilie ländlichen Umfeldes geraden Weges in den Dienst der Kirche geführt haben.

Was hat sie bewogen, unisono und doch mit völlig unterschiedlichem Akzent, in einer immer religionsferneren Welt den „Weg des Glaubens“ einzuschlagen, diesen ehrgeizig und entschieden zu verfolgen und dabei sogar die Bürde der Verantwortung zu übernehmen?

Informativ, unterhaltend und sehr sympathisch entschlüsselt der Autor Beweggründe, Wegmarken, Verantwortungsbereiche und Wirkungsorte der „Erz-Brüder“ aus dem Schwarzwald. NG



Am 16. Juli gedachten wir in der Konventmesse des 50. Weihetages unseres **P. Hugo S. Eymann** im Jahr 1972; fünf Jahre zuvor, am 9. April 1967, hatte P. Hugo die Profess abgelegt.

Der Jubilar selbst beging sein Goldenes Priesterjubiläum am 31. Juli mit einem Festgottesdienst auf der Reichenau, wo er seit 2010 in der Cella St. Benedikt lebt. Vater Erzabt erwies P. Hugo an dessen Festtag durch seine Anwesenheit die Ehre.

Am 25. Juli, dem Fest des Apostels Jakobus, konnte unser **Erzabt em. Theodor Hogg** in der Abtei Lichtenenthal/Baden-Baden in aller Stille den 60. Jahrestag seiner Profess begehen. Am 27. August waren es dann auch schon 55 Jahre seit seiner Weihe zum Priester im Jahr 1967. Nach seiner Resignation im August 2011 siedelte Erzabt Theodor zu den Zisterzienserinnen an der Oos um, wo er für mehrere Jahre die Aufgabe des Spirituals übernahm und auch heute noch priesterliche Dienste übernimmt. PS



Am Sonntag der Kirchweihe trafen sich die Mönche von Beuron im Chorraum der Abteikirche zum Konventbild 2022.

Sitzend v.l.n.r.: Br. Eugen Kuhn, Br. Wolfgang Keller, Br. Burchard Herrmann, P. Notker Hiegl, Br. Trudpert Gippert | **Vordere Reihe v.l.n.r.:** P. Basilio Hurtado Zolezzi (Gast aus Las Condes/Chile), P. Franziskus Berzdorf, Erzabt Tutilo Burger, Br. Petrus Dischler, P. Daniel Riedmann (sitzend) | **Mittlere Reihe v.l.n.r.:** Br. Markus Alber, Br. Wendelin Bantle, Br. Longinus Beha, P. Pirmin Meyer, Br. Ludger Waibel, P. Martin Kreuzburg, Br. Felix Weckenmann | **Hintere Reihe v.l.n.r.:** Br. Emmaunel Gößmann, P. Severin Stenkamp, P. Albert Schmidt, P. Mauritius Sauerzapf, Br. Marian Kalisch, P. Landelin Fuß, P. Sebastian Haas-Sigel. | **Nicht auf dem Bild:** Erzabt em. Theodor Hogg, P. Augustinus Gröger, Br. Elias Huber, P. Hugo Eymann, Fr. Michael Aberle (Gast), P. Stephan Petzolt, P. Placidus Kuhlkamp, Br. Jakobus Kaffanke.



Abschied für immer



Alles hat seine Zeit. Doch dieser Abschied tut weh, auch wenn er noch lange nachklingen wird. Entschlossen und mit machtvoller Präsenz setzte der Beuroner Chor zum letzten Mal seinem Credo das singende, klingende Ausrufezeichen. „Auf Seele, Gott zu loben“! Eindrucksvoller, nachhaltiger hätte sich keiner der begeisterten Zuhörer diese konzertante Abschiedsstunde an einem Sommerabend auf dem Welschenberg vorstellen können.

Was für eine Sternstunde war dieses großartige Finale einer großen Geschichte. Schlussakkord und Glanzpunkt einer Summe an Sternstunden im Reiche der geistlichen Musik. Kulturprägend für die ganze Region. Visitenkarte der Sänger und Musiker der Chorgemeinschaft, die über 45 Jahre zu einem hochkarätigen der geistlichen Chorliteratur verschworenen Ensemble zusammengewachsen ist und – siehe der einprägsame Name Beuroner Chor – auch die enge Verbundenheit mit Kloster Beuron und seinen Mönchen dokumentiert.

Als „Stammhaus und Heimat“ der Chorgemeinschaft“ hätten sich die Beuroner Mönche vor allem in der übereinstimmenden Zielsetzung des gesungenen Gotteslobes verstanden. „Der Beuroner Chor ist im Konzertleben Beurons das Urgestein, da er nicht nur „treu und regelmäßig seit 40 Jahren stets zur Ehre Gottes auftritt“ sondern mit seinen Benefizkonzerten seine Klosterverbundenheit unterstreiche, hatte Erzabt Tutilo bei der Jubiläumsfeier im Jahre 2016 betont. Immerhin haben sich die dem Verein der Klosterfreunde übergebenen Mittel über die Jahre hinweg bereits auf nahezu 50.000 Euro summiert. Die Konzerterlöse sind der Erzabtei wie auch der Klosterkirche Welschenberg zugute gekommen.

Beuroner Weihnachten ohne Beuroner Chorkonzert? Schwer vorstellbar ist das in erster Linie für die Sängergemeinschaft selbst, die nun aus Altersgründen ihren so verdienstvollen Beitrag am anspruchsvollen Musikleben in der Region aufgeben muss. Die vielen schönen Erinnerungen unter Chorgründer und Leiter Sigmund Lang, Armin Gaus und



Der Chor bei seiner Romreise 1994.



Ein eindrückliches Erlebnis: die Audienz bei Johannes Paul II.

Hans-Peter Merz müssen und können darüber hinweg trösten. Da sind die Konzertreisen nah und fern – von Berlin und Köln, von Rom bis Jerusalem, vom Chiemsee bis Zwiefalten ein halbes ABC an Kirchen und Festhallen. Dort die großartigen Konzerterfolge, die Tonträger... Die Audienz bei Papst Johannes Paul II überstrahlte alles... Beuron freilich nimmt in der repräsentativen Veranstaltungsaufführung den ersten und bestimmenden Platz ein. Und im Gegenzug bleibt das Wort bei Erzabt Tutilo: „Kein anderes Ensemble ist so mit unserem Kloster verbunden wie diese Chorgemeinschaft.“

Eine unvergessliche Erinnerung

Das Weihnachtskonzert 1999 – erstes unter Stabführung von Armin Gaus nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod des Chorgründers Sigmund Lang – bleibt als eine von vielen glückhaften Erinnerungen aller Beteiligten – der Aktiven wie der Zuhörer – unvergesslich. Die Chronik schildert: „Am Tag des Konzertes wütete Sturm „Lothar“. Durch den daraus resultierenden Stromausfall musste während des ganzen Konzertes das Notstromaggregat des Klosters eingesetzt werden. Allerdings fiel dieses zum Ende des Konzertes auch noch aus, sodass die beiden abschließenden Lieder „Oh Du fröhliche“ und „Stille Nacht“ gemeinsam mit dem Publikum a-capella und im Kerzenschein gesungen wurden. Anschließend standen die Mönche mit Kerzen Spalier, um den Weg zum Ausgang zu weisen – eine ganz besondere Weihnachtsstimmung zum Einstand des neuen Dirigenten.“

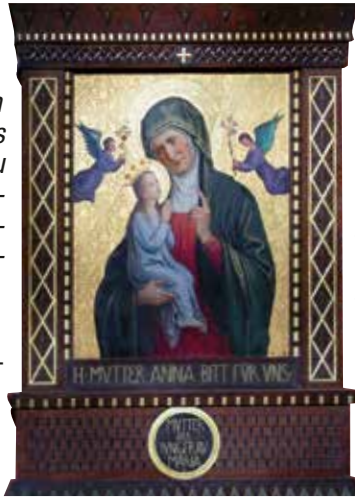




Ein Blick zurück und ein Blick nach vorne

Pater Sebastian Haas-Sigel, OSB

Corona hatte in den vergangenen zwei Jahren auch das Wallfahrtsgeschehen in Beuron merklich beeinträchtigt. So freut es umso mehr, dass in der zu Ende gehenden Wallfahrtsaison wieder einiges möglich wurde – manches sogar ganz „überraschend“.



en Hitze – doch rund 200 Pilgerinnen und Pilger als Einladung verstanden haben. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Diakon Oliver Mayer, dessen Einsatz es zu verdanken ist, dass die Tradition „Anna-Pilgerzug“ in diesem Jahr wieder weitergeführt werden konnte. Dass dann mit dem „Stuttgarter Rössle“, einem Dieseltriebwagen aus den 50er Jahren, ein echter Oldtimer die Pilger nach Beuron brachte, war ein besonderes „Schman-

So konnten wir uns in Beuron zum Annatag am 26. Juli über das eigentlich schon abgeschriebene Zustandekommen des Anna-Pilgerzuges aus Ulm freuen. Nachdem der Zug coronabedingt 2020 und 2021 hatte ausfallen müssen, war es ein wichtiges Zeichen, das – trotz der groß-

kerl“, das sicherlich auch Br. Pirmin Hörner, unseren jahrelangen Pilgerzugbegleiter, begeistern hätte.

Auch die Lichterprozession am Vorabend von Mariä Himmelfahrt konnte in diesem Jahr erfreulicherweise in der gewohnten Form stattfinden. Zahlreich war die Schar derer, die sich zur Eröffnung auf dem Kirchvorplatz einfanden und dann mit Kerzen unter Gebet und Gesang ins Liebfrauental zogen. Unter dem Titel „Lichter für den Frieden“ fand dort die Wallfahrtsandacht statt – musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Buchheim und begleitet vom Musikverein Irndorf. Für die, die dabei sein konnten, war die gemeinschaftliche Feier an der Beurer Lourdes-Grotte eine stärkende Erfahrung nach zwei Jahren „Abstinenz“.

Für 2023 steht ein kleines „Wallfahrtsjubiläum“ ins Haus: Am Pfingstmontag des Jahres 1863, vor 160 Jahren also, haben die benediktinischen Gründungsväter mit der Wiedereröffnung der Wallfahrt zur Schmerzhafte Mutter von Beuron, ein wichtiges Zeichen gesetzt. Im Ringen um das eigene Selbstverständnis und die äußere Ausrichtung des Klosters steht die Übernahme der Wallfahrt klar für die Option einer „Öffnung nach draußen“. Die seelsorgliche Begleitung der Men-



schen am Ort gehört bis heute zum Grundauftrag der Beurer Klostergemeinschaft. Das 160ste Jahr wird im Rahmen besonders gestalteter Wallfahrtsandachten am Pfingstmontag (29. Mai) sowie am Fest der Sieben Schmerzen Mariens (15. September) je einen eigenen Akzent erhalten. Das Wallfahrtsprogramm 2023 ist in detail auf der Website der Erzabtei abrufbar: www.erzabtei-beuron.de





Als ob Ostern und Weihnachten zusammenfielen



† †



Ein „Bad in der Menge“. Begeisternde junge Musikanten. Ein begeistertes Publikum. Der erste Novembersonntag brachte lange nicht mehr erlebten Schwung in die Abteikirche. Musikauswahl wie auch deren temperamentvoll wie leidenschaftlich servierte Interpretation machten die Vorstellung des Kreisverbandsjugendorchesters Sigmaringen nach zweijähriger Corona-Pause zum großartigen Erlebnis für alle Beteiligten.

„Als ob Weihnachten und Ostern zusammenfallen“ kommentierte ein sichtlich erfreuter Erzabt in seiner kurzen Begrüßungsansprache den Zuspruch der Bevölkerung. Mit diesem festlichen Benefiz-Konzert, das zu den klösterlichen Traditionsveranstaltungen zählt, gab Ralf Uhl, als Nachfolger von Kreisverbandsdirigent Thomas Stöhr auch der neue musikalische Leiter des Orchesters, sein Debüt. Die ehrgeizige Zielsetzung des promovierten Musikwissenschaftlers und Dirigenten, der nun das mit 80 Musikern und Musikerinnen besetzte sinfonische Auswahlorchester des Kreis-Blasmusikverbandes leitet, bestätigte sich im Leistungsvermögen seines herausragenden Ensembles, das dem hohen musikalischen Niveau des Konzertes Paroli bot. Frenetischer Beifall spiegelte den Dank der Besucher wieder. Und ist sicher auch am großzügigen Benefiz für das Kloster abzulesen. NG



Ein kleines Stück Klostergeschichte:

„Kanne gieße – Wasser fließe“

Die kleine Enttäuschung – der Verzicht auf die vertraute plätschernde Begleitmusik zur Andacht im Liebfrauental – ist schnell überwunden. Zwar entringt sich dem Brunnle vor der Lourdesgrotte kein einziges Silbertröpflein und das schmälert die faszinierende Romantik des felsumstandenen Marienwinkels um eine wesentliche naturgegebene Einzigartigkeit. Doch die angesichts der Hitzewelle offenbar notwendige, wenn auch in ihrer Gänze nicht sinnvolle Umleitung des Wassers lenkt den Blick auf die einen Kilometer entfernte Beuroner Kneipp-Anlage. Damit auf die Geschichte eines der ersten Kneippschen Wassertretbeckens im Lande, die ebenfalls unmittelbar mit den Beuroner Benediktinern verbunden ist.

„Kanne gieße, Wasser fließe. / Dass die schwachen Glieder / Leben finden wieder“. Eine Handvoll interessierter Gäste, die der Einladung zur „Stillen Stunde“ des Naturparks Obere Donau gefolgt sind im Rahmen des August-Programmes hat sich um die Wasserbecken gruppiert. Interessiert lässt man sich um anderthalb Jahrhunderte zurücktragen in eine andere Zeit, als der Klostergründer Erzabt Maurus Wolter mit seinem Bruder Placidus und einer kleinen beseelten Schar von Mönchen die benediktinische Ordensbastion übernahm und ausbaute. Die Nähe zum Seelsorger und Wasserdoktor Sebastian Kneipp, der um etwa die gleiche Zeit in Bad Wörishofen sein Naturheilverfahren mit einer Kuranstalt etablierte, hatte für Erzabt Maurus gute Gründe. Als erster trägt

er sich 1884 mit obigem Versle ins erste Gästebuch der neuen Wasserkuranstalt ein. Wie sehr der Beuroner Klosterobere die heilsame Wirkung kneippischer Methoden schätzte, lässt sich der Tatsache entnehmen, dass er wenig später seinen Mitbruder Ildefons Schober, (später nach EA Placidus Nachfolger im Amt und zuvor über lange Zeit hinweg sein Sekretär), nach Wörishofen beorderte, um das Wissen des berühmten Seelsorgers niederzuschreiben und dann auch den Druck zu initiieren. Das 1886 veröffentlichte Buch „Meine Wasserkur“ wurde zum Bestseller und innerhalb weniger Jahre in 14 Sprachen übersetzt. Es lockte zahlreiche Gäste, darunter vornehmlich die Geistlichkeit nach Wörishofen.

Ein Wunder, wenn der Beuroner Erzabt sich schon aus Gesundheitsgründen an der Peripherie des Kloster-Areales am Rand des unteren Weges ins Liebfrauental eine Wassertretanlage erbauen ließ, die heute als eine der ältesten im Land maßgebend das touristische Portefeuille der Gemeinde Beuron bereichert? Die von Pater Ladelin bei der Aufarbeitung des Klosterarchivs ausgegrabenen Zeilen aus dem Tagebuch des ersten Beuroner Erzabtes gaben reichlichen Diskussionsstoff.

Gesichert ist die Annahme zwar bisher nicht. Doch mit dem Plazet des elften Erzabtes von Beuron soll eine wissenschaftliche Studienarbeit noch mehr Licht in diese kleine Besonderheit am Rande der Klostergeschichte bringen. Das hält die Neugierde wach.

Das Kloster hatte – so Nachforschungen in den Beuroner Rathaus-Annalen im Dezember 2010 – Waldgrundstücke im Bereich Schafberg an das Fürstenhaus Hohenzollern-Sigmaringen verkauft, dieses wiederum die eigenständige Parzelle mit der Kneippanlage herausgelöst und der Gemeinde kostenlos übereignet, die von da ab – vom Gemeinderat genehmigt – die Pflege übernahm. NG



Auf dem Weg mit Bruder Felix

„Leben heißt sich wandeln.“ Das ist einer seiner Kernsätze, die wie Leitpfosten seinen bisherigen Lebensweg markieren. Mittlerweile sind das schon mehr als 61 Jahre, die der gebürtige Dormettinger Ewald Weckenmann auf diesem Weg zurückgelegt hat, davon ein gutes Schwabenalter als Beuroner Mönch Bruder Felix. „Leben heißt sich wandeln“ ist auch ein bei Gmeiner Messkirch verlegtes Buch betitelt, in dem sich Bruder Felix Weckenmann und Dekanatsreferent Frank Scheifers in sehr tiefgründigem Dialog mit den in Kirchenkreisen derzeit aufmerksam betrachteten Grundsatzfragen befassen: „Was wir von Wachstumsprozessen in der Natur für die Kirche lernen können“.

Der Hüter der Beuroner Klostersgärten ist ein mehr als adäquater Experte in dieser zukunftsweisenden Frage. „Wachstum kann man nicht machen. Aber sorgsam und stetig begleiten“. Wer könnte das besser wissen als einer, der mit wachem Auge, offenem Herzen und tätiger Hand sozusagen rund um die Uhr im Garten der Natur zugange ist, so wie er und sein Mitbruder und Berufskollege Bruder Markus. Und es gibt durchaus noch einige Erfahrungswerte und Leitsätze mehr, die sich vom Klostersgarten auf den Gottesgarten Kirche übertragen lassen. Zum Beispiel „Für Wachstum braucht es ständigen Luftaustausch – unterirdisch wie oberirdisch“. Oder „Ein Leben lang lernen und staunen.“ Aber auch: „Wenn die Seele hungert, kann man sie nicht mit Wohlstand füttern“. Oder „Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden.“

Sokratische Weisheit, benediktinische Weisung und eigene Erfahrungswerte haben nicht nur bei den Teilnehmern der Dekanats-tagung schon vor vier Jahren ins Schwarze getroffen. Beim Garten-Treff mit Bruder Felix beantwortet sich die neugierige Frage wie von selbst, was einen „frommen Bruder“ dazu veranlasst, gleichzeitig das Kloster-gemüse für den mönchischen Mittagstisch und die Kräuter für die Kloster-Destille zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten, sich der Fotokunst zu widmen, den Gesang der Schola aufstrahlen zu lassen und nun auch noch ebenso eingängige wie lebensbereichernde Bücher zu schreiben.

Vom benediktinischen „Höre“ – „Staune“ – „Schaue“ bis zum „Schmecken, Mischen, Brennen und Abfüllen“ in der klösterlichen Destille über das „Ablichten und Festhalten in Foto und Text“ habe sich ihm, so beschreibt Bruder Felix, sein Weg durch den Beuroner Kloster-Alltag wie von selbst geöffnet, ganz ohne ehrgeiziges eigenes Bestreben. „Es hat sich einfach gefügt und nirgendwo war innerer Widerstand. Sondern ganz viel Entdeckerfreude und immer ein eindeutiges Ja.“ Die Natur als Quelle der Inspiration habe ihn mittlerweile vom Betrachtenden und Suchenden zum Beschenkten gemacht, der seine Erkenntnisse nun auch gerne in Bild und Wort weiter vermittelt.

Mit seiner Botschaft vom Glück, das ihm im Beuroner Kloster-Garten zugewachsen ist, hatte er auch Stefan Wiesner, den Leiter des zur Verlagsgruppe Droemer Knauer gehörenden Bene!-Verlages infiziert und dieser den Bestseller-Autor Christoph Fasel als Co-Autor gewonnen. Und nun begeistert das schöne Werk eine ambitionierte Leserschaft. (s. nebenstehender Lesetipp). Quasi

im Gleichschritt entstand zur selben Zeit der reichhaltig mit repräsentativen Fotografien ausgestatteten Gesprächsband mit Pastoralreferent Frank Scheifers über Natur, Glaube und Kirche, der sich ganz generell mit den Bedingungen von Wachstum, mit dem Umgang mit Veränderungen, mit Erfahrungen von Vergehen, Sterben und Neuwerden beschäftigt und aus der gärtnerischen Perspektive einen erfrischenden Blick auf so mache aktuelle kirchliche Diskussion erlaubt.

Auf spannend-unterhaltende Weise hat es der Mönch Bruder Felix – diesmal in der grünen Arbeitskluft und nicht im schwarzen Ordens-Habit – wieder einmal geschafft, seinem so passend gewählten Ordensnamen Felix im wahrsten Sinn des Wortes gerecht zu werden. Bei jedem Schritt auf dem Weg mit dem glücklichen Gärtner in das von den klösterlichen Giebelfassaden dominierte vor uns sich breitende üppige Garten-Glück konnte auch die Klosterfreundin feststellen:



In seinem Fall ist das Geistliche nicht vom Geistigen und dieses wiederum nicht vom Gärtnerischen zu trennen.

Hat sich mit der Vita eines Ordensbruders mit naturphilosophischer Passion und theosophischem Anklang, eines „Schnapsbrenners und Salbenmischers“ aus Leidenschaft, der mit Experimentierfreude und Gespür für wirtschaftliches Handeln seinem täglichen Ora et Labora nachgeht, etwa auch ein kleines Stück vom Mantelsaum „Kloster-Mystik“ gehoben? NG

Lesetipp:

Bruder Felix Weckenmann mit Christoph Fasel: „**Das Glück wächst im Garten**“ ISBN 978-3-96340-208-1 Verlag: bene! 22,- Euro

Bruder Felix, seit 38 Jahren Mönch der Erzabtei Beuron und Gärtner des Klosters, schenkt uns hier ein Buch von großem Wert. Aufgegliedert in 12 Kapitel werden die 12 Monate des (Garten)-Jahres beschrieben. Sowohl die Vorgänge in der Natur, als auch die ganzen notwendigen Arbeiten, die jeweils zu verrichten sind. Auf den ersten Blick also beinahe eine Art Gartenratgeber. Darüber hinaus aber noch so viel mehr. Indem Bruder Felix seine Gedanken und Betrachtungen über das Säen, Wachsen,

Blühen, Reifen, Werden und Vergehen in Bezug zu unser aller Leben stellt, wird daraus auch ein sehr spirituelles Buch. Darin wird der Frage nachgegangen, was in unserem Leben wirklich tragend und wichtig ist. Der Grundtenor des Buches lautet: „Es braucht nicht viel, um glücklich zu sein.“ Im Einfachen und Ursprünglichen und beim Betrachten und Staunen über die Natur und ihre Wunder liegt viel Potenzial für unser Leben; auch auf dem Weg hin zum Glauben. Auch dem geistlichen Leben wird Platz gewidmet. Bruder Felix beschreibt den Tagesablauf der Mönche und in autobiografischen Teilen sein bisheriges Leben und seine Gottsuche. Ergänzt durch seine wunderschönen Fotos aus Natur und Garten wird daraus ein wertvolles und sehr lesenwertes Buch.

Iris Strobel



Gedenken

R.I.P.



Freund – Mäzen – Vorbild:

Abschied von Prof. Michael Ungethüm

Mit der St. Johannes-und-Jakobus-Kapelle auf dem Witthoh darf sich Kloster Beuron dank eines honorigen Stifters seit gut einer Dekade Eigentümer eines der bemerkenswerten Sakral-Bauwerke im Lande rühmen. Dr. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm hatte das ebenso großherzige wie würdevolle Geschenk ganz bewusst in die Verantwortung der benediktinischen Mönchsgemeinschaft gelegt. Im August dieses Jahres ist der langjährige Firmenchef des Tuttlinger Medizin-Giganten Aesculap gestorben. Einem der tatkräftigsten Freunde und Gönner unseres Klosters in Dankbarkeit zu gedenken, ist mehr als Ehrenpflicht.

„Diese Kapelle ist Architektur im Geist unserer Zeit. Sie verbindet innere Einkehr mit der Erfahrung von Unendlichkeit.“ So beschreibt ihr Erbauer mit eigenen Worten die künstlerische Ausdruckskraft eines Sakralquaders der sich – schlicht und doch kraftvoll in der Formgebung – der großartigen Landschaft rundum ein- ja unterordnet. Der Blick vom Tuttlinger Hausberg Witthoh in die blaue Weite über den Hegau bis zum Bodensee und die ihn begrenzende Kette der Schweizer Alpen weist dem Menschen klar seine Rolle als Teil der Schöpfung. „Eine Schöpfung, die wir schützen und bewahren müssen und die uns innerlich auf das hin orientiert, was über uns und größer ist als wir.“

Nicht nur ein gestresster Manager braucht Ruhepunkte. Das Bänkle beim Feldkreuz wurde sein Lieblingsplatz. Und der Professor, wie ihn „seine Tuttlinger“ in liebevoller Verehrung nannten – hatte sich folgerichtig mit einer Kapelle über Hattingen zum 60sten Geburtstag einen Herzenswunsch erfüllt.

Seine Nähe zu Kloster Beuron – als gebürtigem Bayer mit protestantischen Taufschein zwar nicht ganz selbstverständlich, aber gefestigt in der starken Affinität zum besonderen „Beuroner Spirit“ eines „Ora et Labora“ mit dem Akzent auf Geist und Kunst – machte ihn zum Freund und Gönner, dem die Klostergemeinschaft vieles zu verdanken hat.

Er wird unvergessen bleiben.



Ein Höhepunkt im Leben der Unternehmerpersönlichkeit Michael Ungethüm: Im Sommer 2008 vom höchsten geistlichen Würdenträger der katholischen Kirche zur Privat-Audienz gebeten, nutzte der Aesculap-Chef die Gelegenheit, Papst Benedikt XVI. sein Herzensprojekt vorzustellen. Mit Freude nahm der Papst diesen „literarischen Spaziergang“ zur St. Johannes und Jakobus-Kapelle auf dem Witthoh als „virtuellen Besuch der alten Heimat“ entgegen. Unser Foto entstand bei der Übergabe des Buches „Himmliches Viereck“ von Notburg Geibel anlässlich der Papst-Audienz im Vatikan.



P. Prior Sebastian, Erzabt Tutilo und P. Mauritius mit Mediengestalterin Sabine Drosdek

Für den Gabentisch

– Anzeige –

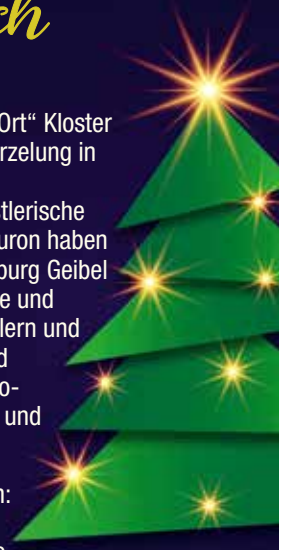
Die Spuren der Mönche...

Geschichten über den „Kraft-Ort“ Kloster Beuron und seine tiefe Verwurzelung in der Region.

Geistige, geistliche und künstlerische Impulse der Mönche von Beuron haben unsere Heimat geprägt. Notburg Geibel macht sich auf Spurensuche und begegnet Erzäbten, Einsiedlern und Eigenbröttern, Hoheiten und Heiligen, Prälaten und Philosophen, Malern, Musikern und Mystikern.

Gmeiner-Verlag Meßkirch:
Die Spuren der Mönche
Geschichten rund um die
Benediktiner-Erzabtei Beuron

ISBN 978-3-8392-0100-8, 16,- €





Advent und Weihnachten in Beuron

Donnerstag, 8. Dezember – Hochfest Mariä Empfängnis

Gottesdienste wie an Werktagen, außer:
8.45 Konventmesse vom Hochfest, anschl. Marienlob und Pilgersegen

Sonntag, 18. Dezember – Vierter Advent

Gottesdienste wie an Sonntagen
14.30 Adventliche Bußfeier mit anschließender Beichtgelegenheit

Samstag, 24. Dezember – Heilig Abend

Gottesdienste wie an Werktagen
17.00 Erste Pontifikalvesper
20.30 Christmette – Vigilfeier mit Psalmen und Lesungen, anschl. Mitternachtsmesse

Sonntag, 25. Dezember – Hochfest der Geburt des Herrn

7.00 Laudes
8.45 Pontifikalamt
10.45 Heilige Messe
18.00 Zweite Pontifikalvesper
20.00 Komplet

Montag, 26. Dezember – Hl. Stephanus

Gottesdienste wie an Sonntagen

Dienstag, 27. Dezember – Fest des Apostels und Evangelisten Johannes

Gottesdienste wie an Werktagen

Mittwoch, 28. Dezember – Fest der Unschuldigen Kinder

Gottesdienste wie an Werktagen

Donnerstag, 29. Dezember

Gottesdienste wie an Werktagen

Freitag, 30. Dezember – Fest der Hl. Familie

Gottesdienste wie an Werktagen

Samstag, 31. Dezember – Hl. Silvester, Papst

Gottesdienste wie an Werktagen
18.00 Erste Vesper vom Hochfest
20.00 Komplet

Sonntag, 1. Januar 2023 – Hochfest der Gottesmutter Maria

5.00 Morgenhore
8.45 Konventmesse
10.45 Heilige Messe
14.30 Weihnachtliche Andacht zum Weltfriedenstag
18.00 Zweite Vesper vom Hochfest
20.00 Komplet

Montag, 2. Januar bis Mittwoch, 4. Januar

Gottesdienste wie an Werktagen

Donnerstag, 5. Januar

Gottesdienste wie an Werktagen
18.00 Erste Vesper vom Hochfest
20.00 Komplet

Freitag, 6. Januar – Epiphanie / Erscheinung des Herrn

5.00 Morgenhore
8.45 Konventmesse
10.45 Heilige Messe
18.00 Zweite Vesper vom Hochfest
20.00 Komplet

Samstag, 7. Januar

Gottesdienste wie an Werktagen

Sonntag, 8. Januar – Fest der Taufe des Herrn

Gottesdienste wie an Sonntagen

Allgemeine Gottesdienstordnung

Morgenhore
(Vigil & Laudes) 5.00
Hl. Messe 10.45 sonn- u. feiertags
Konventmesse 8.45 sonn- u. feiertags
11.00 werktags
Mittagshore 12.15
Vesper (Abendgebet) 18.00
Komplet (Nachtgebet) 20.00 entfällt dienstags

Beichtgelegenheit täglich 14.30 – 16.00

Am Weihnachtstag, 25. Dezember, keine Beichtgelegenheit!

Beitrittserklärung

Ich beantrage hiermit die Aufnahme in den Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

Name, Vorname _____

Straße/Hausnr./PLZ/Ort _____

Tel./Mobil/E-Mail _____

SEPA-Lastschriftmandat. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 Euro.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, eine Spende von _____ Euro von meinem Konto abzubuchen.

Vorname/Name _____

Kreditinstitut/BIC/IBAN _____

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Hinweise zum Datenschutz

Ein vertrauensvoller Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Wir verarbeiten Ihre Daten im Einklang mit den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung und informieren Sie im Sinne des Art. 13 DS-GVO:

1. Verantwortlicher:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V., Abteistraße 2 – 88631 Beuron – verein.der.freunde@erzabtei-beuron.de

2. Zweck und Rechtsgrundlage:

- a. Auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 Buchst. b DS-GVO werden zum Zwecke der Erfüllung des Mitgliedsvertrags und der damit verbundenen Anerkennung der Satzung folgende personenbezogene Daten verarbeitet: Name, Vorname, Anschrift, Telefon, E-Mail, Bankverbindung
- b. Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos, Vor- und Zuname der Mitglieder in Print-, Tele- und elektronischen Medien veröffentlicht gem. Art. 6 Abs. 1 Buchst. a DS-GVO.
- c. Zum Zwecke der Eigenwerbung werden Nachrichten an die E-Mail-Adresse der Mitglieder versendet gem. Art. 6 Abs. 1 Buchst. f DS-GVO.
3. Eine Übermittlung der Daten an Dritte findet nicht statt.
4. Wir verarbeiten Ihre Daten so lange, wie es zur Erfüllung der mitgliedschaftlichen Rechte und Pflichten oder geltender Rechtsvorschriften erforderlich ist. Danach erfolgt eine Löschung der Daten nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft.
5. Jedes Mitglied hat das Recht auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit sowie auf Widerspruch gegen die Verarbeitung. Außerdem steht dem Vereinsmitglied ein Beschwerderecht bei der Datenschutz-Aufsichtsbehörde zu.

Einwilligungserklärung für die Veröffentlichung von Mitgliederdaten

Der Vereinsvorstand weist hiermit darauf hin, dass ausreichende technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes getroffen wurden. Dennoch kann bei einer Veröffentlichung von personenbezogenen Mitgliederdaten im Internet ein umfassender Datenschutz nicht garantiert werden. Daher nimmt das Vereinsmitglied die Risiken zur Kenntnis und ist sich bewusst, dass:


- die personenbezogenen Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen,
- die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten nicht garantiert ist.

Das Vereinsmitglied trifft die Entscheidung zur Veröffentlichung seiner Daten in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien freiwillig und kann seine Einwilligung gegenüber dem Vereinsvorstand jederzeit widerrufen.

Erklärung: Ich bestätige, das Vorstehende zur Einwilligung sowie die Hinweise zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V. Bilder von meiner Person sowie meinen Vor- und Zunamen in Print-/ Tele- und elektronischen Medien veröffentlichen darf, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.

Ort, Datum

Unterschrift



 Unsere Cremes enthalten
 alkoholische Auszüge
 aus Pflanzen, die im Beuroner
 Klostergarten wachsen.
 Sie sind besonders gut zur
 Hautpflege geeignet.

NEU!

Ein heller Stern

Edel-Kartenbox mit je 10 Kunst-Klappkarten,
Briefhüllen und Einlegeblätter.

Box aus bedrucktem Karton.

5 Motive à 2 Stück.

Best. Nr. 630

18,95 €



NEU!

Ein großes Leuchten

Kunst-Kartenbox mit 8 Kunst-Klappkarten
und Briefhüllen.

Box mit farbigem Boden und
transparentem Deckel.

4 Motive à 2 Stück.

Best. Nr. 632

11,95 €



Bäume – Symbole der Verbundenheit

Premium-Kartenbox mit 10 Premium-
Klappkarten, Briefhüllen und Einlegeblätter.

Karten und Box mit Goldprägung. 5 Motive a 2 Stück.

Best. Nr. 149

21,95 €

Ringelblumen-Creme
50 g Tube/Best. Nr. 23015
5,30 €



Beinwell-Creme
50 g Tube/Best. Nr. 23003
5,30 €



Lavendel-Creme
45g Tiegel/
Best. Nr. 23010
9,80 €

Kamillen-Creme
50 g Tube/Best. Nr.
23012 **5,30 €**




**Weitere
attraktive
Geschenkkideen
auf
klosterkunst.de**


Beuroner Abendtee
Angenehm milder Tee mit
ausgewählten Kräutern,
hergestellt nach einem Rezept
der Beuroner Mönche.
100 g/Best. Nr. 502 **5,20 €**



Beuroner Feiertagstee
Überzeugt durch seine ganz besondere
Mischung ausgewählter Zutaten. Fein
duftend und einzigartig im Geschmack.
100 g/Best. Nr. 503 **5,80 €**



Beuroner Kräutertee
Herrlich aromatischer Kräutertee,
hergestellt nach einem Rezept der
Beuroner Mönche.
100 g/Best. Nr. 501 **5,20 €**

Im Weihnachtslicht [®]

Aus dunkler Nacht
Ist uns das Licht der Welt geboren
Die alten Schatten haben ihre Kraft verloren



Hoch über tiefem Tal
Strahlt auf der Morgenstern
Erhell das All in nah und fern

In seinem Glanz bleibt Hoffnung
Nicht mehr nur das leere Wort
Er weist den Weg zu neuem Ort



„Auf dem Weg“ Nr. 60/2022

Herausgeber:

Verein der Freunde der Erzbtei St. Martin zu Beuron e.V.
Beuroner Kunstverlag

Redaktion und Konzeption:

© Notburg Geibel

Autoren:

Erzabt Tutilo Burger, Notburg Geibel (NG), Pater Sebastian Haas-Sigel (PS),
Reinhold Schlegel

Fotos:

Bruder Felix Weckenmann (FW), Notburg Geibel (NG), Pater Sebastian Haas-Sigel (PS)

Redaktionsbeirat:

Erzabt Tutilo Burger, Thomas Bareiß

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung / Druck:

Sabine Drosdek / Glückler Druck + Grafik, Balingen